

Zeitschrift: Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 47 (1974)

Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachrichten

des Schweizerischen Burgenvereins

Revue de l'association suisse pour châteaux et ruines
Rivista dell'associazione svizzera per castelli e ruine

Sekretariat und Geschäftsstelle:

Schweizerischer Burgenverein

Postfach 208, 4001 Basel

Postcheckkonto Zürich 80 – 14239

Zahlungen aus dem Ausland erbitten wir mittels internat. Einzahlungsschein auf obiges Konto.

Erscheinen jährlich sechsmal

XLVI. Jahrgang 1974 9. Band März/April Nr. 2



Schiedberg GR. Im Vordergrund frühmittelalterliches Mauerwerk, im Hintergrund Mauerrest des Palasbaues (2. H. 13. Jh.) mit Fenster- und Türöffnungen.

Burgstelle Schiedberg

Gemeinde Sagens/Sagogn GR
Lk. 1194: 739 550/183 900
Archäologischer Vorbericht*

Von *Werner Meyer*

Schiedberg, gelegen auf einem Bergsporn östlich der fruchtbaren Terrasse von Sagens (roman. Sagogn), gehört zu jenen vielen Bündner Burgstellen, von denen sich wenig aufsteigendes Mauerwerk und nur unsichere schriftliche Nachrichten erhalten haben. In E. Poeschels «Burgenbuch von Graubünden» sind der Anlage deshalb bloss wenige Zeilen gewidmet.

Die archäologische Erforschung der Burg drängte sich 1964 auf, als ein Kieswerk den Hügel von der Westseite her abzutragen begann und dadurch bisher unbekannte Mauerteile zutage traten. Den ersten Sondierungen, 1964 bis 1966 vom Rätischen Museum unternommen, folgte im Jahre 1968 eine systematische Flächengrabung, die der Schreibende im Auftrage des Archäologischen Dienstes des Kantons Graubünden durchführte. Erst 1972 ist über das Schicksal der Burg definitiv entschieden worden, als die Bündner Regierung beschloss, den Hügel zu erwerben und das Mauerwerk zu konservieren.

Die Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen überstiegen alle Erwartungen. Die nachgewiesenen Siedlungsreste erstreckten sich über einen Zeitraum von rund zwei Jahrtausenden, und allein für das

Mittelalter sind mindestens vier Bauetappen festgestellt worden. Zudem hat die breit angelegte Flächengrabung, die auch die Schutt- und Abfallhalden ausserhalb der Burgmauern erfasste, einen Kleinfund- und Tierknochenbestand erstaunlichen Ausmasses geliefert. Die Auswertung des Grabungsbefundes und der Fundgegenstände ist zurzeit noch nicht abgeschlossen, und auch die Interpretation der an sich nur spärlichen schriftlichen Nachrichten steht noch aus. Im Sinne einer knappen Zusammenfassung können aber die wichtigsten vorläufigen Ergebnisse jetzt schon mitgeteilt werden.

Der Hügel, an der Basis auf Bergsturzschutt aufliegend, besteht aus lockerem Kies. Diese unstablen geologischen Verhältnisse haben die Baugeschichte der Burg wesentlich mitbestimmt.

Die Kleinfunde, die Schichtenfolgen sowie die architektonischen Reste sind in die nachstehenden Hauptabschnitte zu gliedern:

1. Prähistorische Zeit

Es liegen geringe Baureste in Form von Pfostenlöchern vor, aus denen sich rechteckige Hausgrundrisse rekonstruieren lassen. Bodenebene Feuerstellen befinden sich auf den Längsachsen der Bauten. Die Kleinfunde (Keramik) belegen folgende Epochen:

1. Mittlere, evtl. ältere Bronzezeit
2. Späteste Bronzezeit
3. Übergangszeit Hallstatt-Latène
4. Spätere Latènezeit.